

Volksstimme

Einzelpreis 40 Pf.

Sozialdemokratische Zeitung für den Regierungsbezirk Magdeburg.

Die „Volksstimme“ erscheint täglich abends (mit Ausnahme der Sonn- und Festtage) mit dem Datum des folgenden Tages. — Verantwortlicher Redakteur: Albert Pauli, Magdeburg. — Verantwortlich für den Inhalt: Wilhelm Lindau, Magdeburg. — Druck und Verlag von W. Bismarck & Co., Magdeburg, Große Mühlstraße 3. — Fernsprech-Nr. 1111. — Für 1921: Nr. 1367 für die Redaktion 1794, für den Verlag u. die Druckerei 961. Postzeitungsliste I. Nachtrag, Seite 17.

Bezugspreis: Vierteljährlich einschließlich Zustellung 21.00 Mark, monatlich 7.00 Mark. Beim Abholen vom Verlag und bei Auslieferung vierteljährlich 19.50 Mark, monatlich 6.50 Mark. Bei den Postanstalten vierteljährlich 21.50 Mark, monatlich 7.50 Mark. — Anzeigenpreise: die halbpaltre Sonntagsbeilage 1.25 Mk., im Restenteil Seite 400 Mk., Belegblätter Seite 1.00 Mk., Anzeigen-Rabatt geht verloren, wenn nicht binnen 20 Tagen Zahlung erfolgt. — Postfach-Nr.: Nummer 122 Magdeburg.

Nr. 264.

Magdeburg, Donnerstag den 10. November 1921.

32. Jahrgang.

Steine statt Brot!

Aus München wird uns geschrieben:

Die graue Sorge vor der Not der Wintermonate drückt auch hier dem Leben des arbeitenden Volkes ihren Stempel auf. In den Bars, Längelängeln und Schlemmerstätten ist freilich davon nichts zu bemerken. Wucherer und Preistreiber feiern Orgien und christliche Lebensmittelerzeuger wetzeln mit den Freunden der „freien Wirtschaft“ bei der Auspönerung aller Schaffenden. Die Regierung Lerchenfeld empfindet dunkel das Nahen einer Katastrophe, aber statt sich zu tatkräftigem Eingreifen aufzuraffen, bot der Ministerpräsident in seiner eigentlichen Programmede auf dem Parteitag der Bayerischen Volkspartei nur die ausgewärmte Ideologie dieser Partei dar: sittliche Erneuerung des Volkes auf dem Boden christlicher Weltanschauung. Das Leben spottet zwar täglich mehr dieser Flucht in die Metaphysik; die Bauern und Großhändler eskomprieren den Valutasturz durch sofortiges Hinanstrahlen der Preise ihrer Vorräte; die Regierung aber erklärt sich unfähig, in die „freie Wirtschaft“ eingreifen zu können, ja sie widmet sich mit besonderem Eifer dem Abbau der zur Bekämpfung des Wuchers und der Preistreiberei eingeleiteten Behörden.

Dagegen bekennet sich nun Lerchenfeld offen dazu, die gezeichnete Mission seines Vorgängers aufzunehmen und fortzuführen. Diese Mission rückwärts gefehrter Propheten besteht darin, Deutschlands Wiedergeburt von Bayern aus im kaiserlichen Sinne herbeizuführen. Auch kleine Mittel werden dabei nicht verschmäht. Für Lerchenfeld handelt es sich zunächst darum, im Sinne der Bayerischen Volkspartei nach Bundesgenossen Umschau zu halten. Diesem Zwecke dient, wie er unvorsichtigerweise bekannte, die Errichtung bayerischer Gesandtschaften im Inland, vor allem in Süddeutschland. Demnächst wird dem Landtag eine Vorlage über eine Gesandtschaft in Stuttgart zugehen. Hat der Landtag die gesandtschaft, so folgt Karlsruhe. Die nächste Hoffnung richtet sich auf Preußen. Ist auf „verfassungsmäßigem“ Wege die bisherige Isolierung Bayerns beseitigt, so ist der Weg frei für die deutsch-bayrische Renaissance, für die Wiederaufrichtung des Gottesgnadentums und die endgültige Liquidation der Revolution.

Gott will es! Mit diesem Werberuf des fanatischen Zisterzienermönchs Bernhard von Clairvaux fordert Lerchenfeld zu einem Kreuzzug aller Gutgeleiteten auf, gegen die Feinde einer Ordnung im Geiste der Bayerischen Volkspartei, predigt er das Kreuz gegen die ungläubigen bayrischen Heilslehren, zu denen natürlich in erster Linie die Sozialdemokraten zählen. Daher die aufdringliche Betonung der Unmöglichkeit einer Linksorientierung und der Windmühlenschlacht gegen den „Marxismus“, von dem neun Zehntel der Freunde des bayrischen Ministerpräsidenten so viel verstehen wie ein Fidi-Fidulander von dem brüchig gewordenen sogenannten Koalitionsprogramm der jetzigen bayrischen Mehrheit.

Sind hier kurz die Mittel angedeutet, mit denen die Politik Stahrs von Lerchenfeld fortgesetzt wird, der übrigens seine angeforderten neuen Methoden einer sauberen Verwaltung auf die weiter üppig blühenden geheimen Organisationen und die Schandtaten politischer Mordmörder — Aktentat auf Muer — noch nicht angewendet hat, so braucht man zur Beeinflussung des Volkes neue ideologische Formen. Einmal um die fortwährende Verwahrlosung des politischen Lebens in Bayern zu bemängeln und die Unfruchtbarkeit seiner Politik zu verdecken, und dann um das Volk von der Erkenntnis der wahren und nächstliegenden Ursachen seiner Not abzulenken. Lerchenfeld sieht die Revolte der Ausgehungen und Ausgeplünderten nahen und er droht ihnen deutlich genug mit dem Hinweis auf die unbedingte Erhaltung von Ruhe und Ordnung, politische Summenübels für ihren Hunger und Maschinenengewehr und Kanzenautos für ihre Verzweiflung an. Den in der Bayerischen Volkspartei organisierten „Gutgeleiteten“ aber wartet er mit neuen Ideologien auf: Veröhnung der Klassen und Aufhebung der Klassengegenstände vermittelst Befolgsamkeit der sittlichen Lehren des Christentums. Fernöstlichen sorgen die sich äußerlich zu der christlichen Sittenlehre Bekennenden mit Hilfe einer versteinerten Regierungsphilosophie dafür, daß die Klassengegenstände zwischen den Ausbeutern und Ausgebeuteten immer größer werden.

Daneben fühlen sich die rechtsbolshewistischen Bänden unter Lerchenfeld so sicher wie unter Stahr und

Böhner. Genosse Muer erhält täglich Drohbriefe des gemeinsten Inhalts. Bezeichnenderweise sind sie immer mit: „unter Banner Schwarzweißrot“ oder „Königstreue“ unterzeichnet. Mit der „Königstreue“ zu dem Beichnam Ludwig 3. hat die Regierung Lerchenfeld in Würdigung des Bedürfnisses der Münchner Bevölkerung für öffentliche Schaustellungen gleichfalls ein schönes Spiel getrieben. Es wird zur Genüge gekennzeichnet, daß Stahr das Arrangement dieser monarchischen Demonstration in der Hand hatte. Er bestimmte nicht nur, wo sich die Beamten und Angestellten jedes ministeriellen Ressorts aufzustellen halten, sondern verfügte auch — weil's gleich ist — über die Reichsbeamten und die Stäbe der Reichswehr. Die unfrei gemordene Presse leistet der politischen Galvanisierung des toten Königs, der jetzt als ein Opfer ungetreuer und feiger Ratgeber dargestellt wird, willig Helferdienste. Mit der Trauerparade hofft man den Schrei nach Brot wieder für einige Wochen ersticken zu können, ein großer Erfolg für eine Regierung, die von der Hand in den Mund lebt.

Gibt sich der Nachfolger Stahrs äußerlich in einem mehr konzilianten Auftreten kund, so erscheint sein Wesen doch weit gefährlicher für den Bestand einer ruhigen Weiterentwicklung und die Sicherung der demokratischen Errungenschaften. Offen wird der Kampf gegen die Weimarer Verfassung, die „Rothütte“, angefangen, und unter dem Prinzip des Föderalismus verbirgt sich das Streben, die jahrhundertlang betriebene unendliche bayrische Politik ganz Deutschland aufzuzwingen. Die halbhoftische in der „Bayerischen Staatszeitung“ ausgesprochene, an die Presse gerichtete Bitte, Gerüchten über die Wiederaufrichtung der Monarchie in Bayern keine Aufnahme zu gewähren, ist nur ein Zeichen schlechten Gewissens. Sumal in jener Auslassung besonders betont wird, augenblicklich denke niemand an die gewalttätige Einführung der Monarchie in Bayern. Aber an ihre verfassungsmäßige denke die Mehrheit des Volkes.

Nach dieses Unterstreichen des Verfassungsmäßigen gehört zu den neuen Formen der bayrischen Ideologie. Der nur in Bayern erfolgreiche Märzputz des Jahres 1920 vollzog sich — nach der Ansicht der Nationalisten — ja auch „verfassungsmäßig“. Und der Druck, der während der Stahr-Krise im September d. J. durch die Säbeltrahler Forderungen, Eiserich und Kanzler auf den Landtag ausgeübt wurde, war trotz seines Mißerfolgs doch ein „verfassungsmäßiger“, sonst hätte man diesen Leuten im Landtag einfach die Tür weisen müssen.

Mos in allem: Bayern bleibt weiterhin die deutsche Verbée. Wer die Reden des Reichskanzlers mit der Ansprache Lerchenfelds auf dem Parteitag der Bayerischen Volkspartei vergleicht, der kann darüber nicht im Zweifel sein, daß der alte reaktionäre Kahrfaden in einer neuen Nummerierung weitergesponnen wird. Und nichts bezeichnet den grellen Unterschied zwischen der Realpolitik des Reiches und der mit insonderablen Phrasen getränkten bayrischen Sonderpolitik schärfer als die letzte Rede des Grafen Lerchenfeld. Sie ist ein Bekenntnis politischer Mündigkeit und ein Verzicht, vermittelst ideologischer Schlagwörter politische Aufklärung zu bereiten. Wie lange wird sich das bayrische Volk noch Lerchenfelds Steine statt Brot bieten lassen?

Das Kabinett der Unzufriedenheit.

Mit dem neuen Kabinett in Preußen ist niemand außer den Demokraten so recht zufrieden, am meisten natürlich die Leute ganz rechts und ganz links. In der sozialdemokratischen Presse sieht man die große Koalition in Preußen als ein Experiment an, von dem selbst die Chemnitzer „Volksstimme“, eine scharfe Gegnerin aller Politik, die nicht auch die Zustimmung der Unabhängigen findet, verlangt, daß es zu Ende geführt werde.

Niel zitiert wird in der Parteipresse ein Artikel des Genossen Kampfer, in welchem es heißt:

Es wäre kinderleicht, auseinanderzusetzen, daß diese Wahl einen großen Erfolg der Sozialdemokratie bedeutet, die durch sie einige lebenswichtige Machtpositionen zurückerobert hat. Für Stegerwald Otto Braun, für Dominicus Severing, für Fischel Stiering — wer kann bestreiten, daß das ein ganz gewaltiger Fortschritt ist? Sicher war es auch höchste Zeit, daß die Sozialdemokratie in die Regierung des größten

deutschen Bundesstaates zurückkehrte: Man braucht ja nur die Dinge zu betrachten, die sich jetzt wieder in München ereignen, um zu sehen, wohin es führt, wenn die Regierung für längere Zeit den bürgerlichen Parteien allein überlassen bleibt.

Die „Rheinische Zeitung“ in Köln meint, daß jetzt die Reichsregierung wenigstens nicht mehr die preußische Regierung als Gegner im Rücken hat! Der Zwang zur Realpolitik hat das neue Kabinett Braun auf den Schild erhoben. Wir werden in jedem Falle besser mit ihm fahren als mit dem Kabinett Stegerwald, dem Werkzeug der Reaktion, die sich von ihm unter Tränen verabschiedet.

Stegerwald im Schmollwinkel.

Der Zentrumsmann Stegerwald ist verschmupft: er betrachtet sich als den Vater des Gedankens von der großen Koalition, und während seiner Regierungszeit hat er mit allen Mitteln gearbeitet, um endlich die große Koalition zustande zu bringen — und nun sie da ist, muß Stegerwald verschwinden.

Man hatte ihm zwar das Wohlfahrtsministerium offen gehalten, aber Stegerwald hat darauf verzichtet und läßt aus seinem Schmollwinkel durch das Wolff-Bureau eine lange Erklärung verbreiten, in der seine Unzufriedenheit mit dem Ministerium Braun recht deutlich zum Ausdruck kommt.

Stegerwald wäre gewiß zufrieden, wenn das neue Kabinett nicht nach dem Sozialdemokraten Otto Braun, sondern nach dem Zentrumsmann Stegerwald genannt würde. Es gibt im Zentrum noch mehr Leute, die in dem Großkoalitions-Kabinett Otto Braun nicht ihr Ideal sehen.

Die Partei des Durcheinanders.

So merkwürdig es auch scheinen mag, so besteht doch kaum noch ein Zweifel daran, daß gerade die Partei, die nach den Demokraten am stärksten auf die Bildung der großen Koalition gedrängt hat und von der man deshalb annehmen sollte, daß sie dabei am meisten zu gewinnen hoffte, am unzufriedensten ist mit der großen Koalition, so wie sie in Preußen gebildet wurde: nämlich die Deutsche Volkspartei.

Die Unzufriedenheit mit dem Kabinett Braun innerhalb der Deutschen Volkspartei drückt sich, wie wir bereits berichtet haben, in der Tatsache aus, daß mehr als die Hälfte der Volkspartei-Fraktion demonstrativ gegen Otto Braun stimmte. Es ist bisher auch unbestritten geblieben, daß erst durch das Eingreifen Stegerwalds die Volkspartei-Fraktion in Preußen zur Teilnahme an der Koalition bewegen wurde.

Für die Sozialdemokratie ist die große Koalition kein erstrebenswertes Ziel — wir haben keinen Zweifel daran gelassen, daß wir die jetzige in Preußen für einen Fehler halten — und niemand hat daran ein Vergnügen. Für die Deutsche Volkspartei aber scheint sie noch etwas Schlimmeres werden zu sollen. Es gibt Dinge, über die man öffentlich nicht sprechen kann, solange sie nicht reif sind. In sozialdemokratischen Kreisen war aber längst bekannt, daß in der Deutschen Volkspartei das fürchterliche Durcheinander herrscht, und daß man in der volksparteilichen Reichstagsfraktion gelegentlich schon einmal mit Häuten gegeneinander loszugehen drohte. Aus solchen Erscheinungen folgerten manche sozialdemokratische Politiker, daß die große Koalition zu einer Spaltung der Deutschen Volkspartei führen werde: Ein Teil werde nach links herüberzurutschen und der andre nach rechts zu den deutschnationalen. Gerade diese Aussicht, einen bisher starken Gegner zu spalten, gehörte mit zu den Gründen, die jene sozialdemokratischen Politiker dazu veranlaßten, zur großen Koalition keine gerademwegs ablehnende Stellung einzunehmen.

Man wird abwarten müssen, ob sich diese Hoffnungen erfüllen: es sollte uns freuen, wenn wir ins Unrecht gesetzt würden. Es wäre für unser politisches Leben gewiß erfreulich, wenn die Deutsche Volkspartei, die heute eine Partei des Durcheinanders ist, zur Klarheit gezwungen würde. Wir hätten gewünscht, daß man zunächst die Scheidung der Geister abgewartet und dann über eine eventuelle Koalition auf Grund der Görlicher Beschlüsse beraten hätte.

Im übrigen: am Donnerstag wird das Kabinett Braun im Landtag sich vorstellen und eine Beg-

Notizen.

Vom Reichsmietengesetz. Im Reichstagsauschuss für Wohnungsfragen wurde gestern der § 2 des Reichsmietengesetzes in der Fassung der Regierungsvorlage angenommen.

Die Besetzungskosten. Die französische Delegation wurde öffentlich einen Bericht der Alliierten Kommission, die auf Grund des Beschlusses des Obersten Rates vom 30. August über die Verabreichung der Besetzungskosten...

Wann ist Reichspräsidentenwahl? Einer Neuwahl des Reichspräsidenten wird nach der endgültigen Regelung der oberirdischen Fragen nichts mehr im Wege stehen.

Staatsanwalt und sozialdemokratischer Polizeipräsident. In Königsberg wurde ein deutschnationaler Verleumder des sozialdemokratischen Polizeipräsidenten Lübbert zu 400 Mark Geldstrafe verurteilt.

Die Unterstützung der Renteneinpfänger. Der sozialpolitische Ausschuss des Reichstags legte die Beratung über Maßnahmen zur Unterstützung von Renteneinpängern aus der Invalidenversicherung vor.

Zufügen nur für die „bedürftigen“ Invalidenrentner. Am Montag bemühten sich unsere Genossen im sozialpolitischen Ausschuss des Reichstags nochmals, nachzuweisen, daß es insbesondere in den Städten, unter den jetzigen Umständen zu unerträglichen Härten führen muß...

Das „Kote Gato“ und der Oberpräsident. Durch die Presse geht eine Nachricht über Oberpräsident Haxing, daß er in Erfurt erscheinende „Kote Gato“ verboten habe.

Das Attentat auf Sara. Von japanischer Seite erhält die „Post“ eine Schilderung der Vorgänge bei dem Attentat auf den japanischen Ministerpräsidenten Sara.

Debeschen.

Der 1. Mai und 9. November als Feiertage.

Wb. Dresden, 9. November. Der Sächsische Landtag nahm in seiner heutigen Sitzung gegen die Stimmen der Bürgerlichen einen Antrag an, die Regierung zu ersuchen, dem Haus einen Gesetzentwurf vorzulegen, durch den der 1. Mai und der 9. November als gesetzliche Feiertage erklärt werden.

Beisitzer des Staatsgerichtshofs.

II. Berlin, 9. November. Der Reichstag hat folgende Abgeordnete als Beisitzer in den Staatsgerichtshof ernannt: Dr. Spahn (Ztr.), Dr. von Delbrück (Deutschl.), Dr. Kahl (D. Sp.), Hoffmann (Wahlvereinsl.), Dr. Müller (Franken-Soz.), Schütz (Schlesl.), Dr. Düring (Deutschl.), Dr. Wunderlich (D. Sp.), Dittmann (Unabh. Soz.).

Autonomie für Oberschlesien.

* Berlin, 9. November. Zu der Blättermeldung, nach der die Durchführung des oberirdischen Autonomiegesetzes zweifelhaft sei, erklärt das „Berliner Tageblatt“, daß weder die Reichsregierung noch die preussische Staatsregierung daran denken, der Durchführung des Autonomiegesetzes Schwierigkeiten in den Weg zu legen.

Es wird nicht nur in Deutschland gerant.

Wb. Washington, 9. November. (Gavas.) Das Kabinett hat unter dem Vorsitz des Präsidenten Harding über geeignete Mittel beraten um den Raub von Postfächern, der im ganzen Gebiet der Vereinigten Staaten vorkomme, zu verhindern.

Auf der Fahrt nach Gibraltar.

Wb. Paris, 9. November. Nach einer Gavas-Meldung aus Konstantinopel ist der englische Kreuzer Cardiff mit dem egyptischen ungarischen Königspaar an Bord in Konstantinopel angekommen und sofort nach Gibraltar in See gegangen.

Die englische Hilfe für Rußland.

Wb. London, 9. November. Im Unterhaus erklärte Lord Curzon auf eine Anfrage, die britische Regierung habe 250 Millionen Pfund Sterling zur Hilfeleistung an Rußland aufgewandt.

einer Erweiterung der Reichsregierung nicht früher mehr reden, bis ein Besetz (Höffen) als Redner der Volkspartei-Fraktion zu Steuerfragen unmöglich ist.

Die Spekulation mit Devisen.

Das Reichskabinett hat dem vom Reichswirtschaftsministerium eingebrachten Gesetzentwurf über den Verkehr mit Devisen, fremden Geldorten und Banknoten seine Zustimmung erteilt.

- 1. Der Handel mit Devisen, fremden Geldorten und Banknoten soll von nun an in die Banken gebunden sein.
2. Die Banken sind verpflichtet, von jedem, der mit ihnen ein Devisen- oder ähnliches Geschäft eingehen will, eine genügende Legitimation zu verlangen.
3. Die Banken sind verpflichtet, über jedes abgeschlossene Devisen- oder ähnliche Geschäft nach Höhe, Kurs usw. einen Schlußschein auszustellen.

Der Gesetzentwurf wird binnen kurzem dem Reichsrat und dem Reichstag zugehen. Ob er etwas nützt, bleibt abzuwarten.

Die preussische Beamtenbefolgung.

Der Preussische Staatsrat nahm Dienstag nachmittag den Gesetzentwurf über Aenderung der Dienst- und Versorgungsbezüge der unmittelbaren Staatsbeamten nach den Vorschlägen der Regierung unbeanstandet an.

Im Preussischen Landtag fand Dienstag nachmittag eine Besprechung der Landtagsfraktionen über die in Aussicht genommene Befolgungsreform für die Beamten statt.

Die Städte in Not.

Der Berliner Oberbürgermeister Voß hat sich am Dienstag bei einer Besprechung im Berliner Rathaus über eine große Hilfsaktion für die hertischen Städte geäußert, die der Stadtrat am Freitag beim Reichstag und Reichsrat fortreiben will.

Voß stellte weiter fest, daß die Reichsbehörden schon unzählig oft auf die schweren Schäden aufmerksam gemacht worden sind, ohne daß man die geringste Beachtung gefunden hätte.

Jetzt müssen die Städte in ihrer Not eine große Hilfsaktion vom Reich verlangen. Die Städte, deren flüssige Geldmittel völlig erschöpft sind, müssen stärker an der Reichseinkommensteuer und außerdem an der Reichsumsatzsteuer und Reichsforstversteuerssteuer beteiligt werden.

regierung Klipp und klar die bindende Erklärung abgibt, daß hinter den jetzt vorgelegten Entwürfen nicht noch mehr Steuern kommen.

Nach einer guten und temperamentvollen Rede des unabhängigen Abgeordneten Dr. Gerh., der sich scharf mit der Reden auseinandersetzte, ergriff unter großer Spannung des Hauses der Reichsfinanzminister das Wort. Was würde er auf die sachliche Kritik des Genossen Adolf Braun, was auf die heftigen Angriffe Gelferichs, was auf die ultimative Anfrage Beckers zu antworten haben?

Ein kleines Zwischenpiel leisteten sich die Kommunisten. Sie wollten nicht, daß ihr Redner Hölllein in später Abendstunde zu dem ermüdeten Hause sprechen solle.

Große Koalition im Reiche?

Die Leute, welche die große Koalition als eine politische Patentmedizin anpreisen, wollen sich mit deren Anwendung in Preußen nicht begnügen und nach Art amerikanischer Marktchreier wollen sie nicht abwarten, welche Wirkung sie dort tut, sondern verlangen, daß sie sofort auch im Reich ausprobiert werde.

Wir haben den Deutschen sofort gesagt, daß eine solche Forderung erst diskutiert werden kann, wenn die Deutsche Volkspartei in sich selbst über ihre politischen Absichten klar wird und entweder die Politik zu machen bereit ist, die bisher von der alten Koalition im Reiche betrieben wurde.

Die Frage, ob die Deutsche Volkspartei für eine Koalition im Reich in Betracht kommt, läuft für uns auf die Frage hinaus, ob die Deutsche Volkspartei bereit ist, die bisherige Regierungspolitik unter der bisherigen Führung zu unterstützen.

Die Antwort an die Volksparteiler ist hoffentlich deutlich genug; sie werden im Interesse ihrer Machtpositionen in Preußen sehr gut tun, wenn sie von dem heikeln Thema

jetzt bald sechzig Jahren volle Häuser. Die Lust macht vergebliche Anstrengungen, sich aus dem Sumpfe der Banalität herauszuarbeiten; immer wieder fällt sie aus schmaler Mühseligkeit in Langeweile, selbst da, wo es, wie am Ende des ersten Aktes, gar nichts zu tanzen gibt.

Fortsetzung des „Reigen“-Prozesses.

Noch ist der Urteilspruch nicht gefällt worden. Aber eine wahre Blütenlese von Moralumbegungen aus dem Munde von Zeugen können wir hier servieren: Herr Steinweg (vom Zentralauschuss für innere Mission): Gist nicht Gift, ob es in der Kristallkugel des Rünftlers oder im Blechbecher des Klempners gereicht wird.

Bankbeamter Dismann: Mit 20 Jahren hätte mir das Stück vielleicht gefallen — als dreißigjähriger Mann und Vater muß ich empfinden. Ich habe immer an meine Tochter gedacht und mir vorgestellt, wenn sie sowas mal sieht...

Lehrer Grabe: Ich nahm insbesondere Anstand daran, daß in der Szene zwischen dem jungen Herrn und der verheirateten Frau der junge Herr vorher so viel Kognak trinkt.

Dr. Schreiber (Direktor der evangelischen Missionshilfe): Ich nahm Anstoß als Berliner, Preuze und Deutscher und fühle mich beleidigt als Mann. Es gibt Männer, die den außerehelichen Verkehr vor, innerhalb und nach der Ehe als unzüchtig betrachten und dementsprechend ihre Maßnahmen treffen.

Vorsitzender: Was erzählen Ihnen als besonders anstößig? Zeuge: Daß der Graf nur den Sabel abjammelt... Vors.: Daß ich besonders? Zeuge: Ja, die Verkleidung.

Lehrer Rott: Der Vorsitzende fragt: Können Sie mir eine unzüchtige Handlung nennen, deren Zeuge Sie waren? Zeuge: Nachdem der Vorhang wieder aufgegangen ist, knüpft die eine Schauspielerin ihre Wulst zu. Vorsitzender: War denn die Wulst vorher offen? Zeuge: Das habe ich nicht gesehen.

Frau Hauptmann Müller: Ich nahm daran Anstand, daß unserer Jugend solche Stücke vorgeführt werden. (Auf den Vorhalt, daß die Zeugin ihre beiden 20- und 21jährigen Söhne mit in die sonntägliche Gerichtsverhandlung mitgebracht habe.) Weil ich meinen Söhnen das Leben zeigen wollte, wie es ist, weil sie sehen wollten, wie tief unser sittliches Leben verdorben wird, um sie zu stärken für den großen Kampf! — Der Vorsitzende bemerkt abfällig: Alle zu ihrer weiteren Ausbildung.

Der Landgerichtsdirektor Geh. Rat Voß, Vorsitzender der Billkammer, die sich schon einmal mit dem „Reigen“ beschäftigt hat, und Vorstandsmittglied des Deutschen Oberhauses, ist anderer Ansicht als die „nationalen“ Herrschaften. Er hat seinerzeit zusammen mit den Beisitzern seiner Kammer einer Aufführung beigewohnt und die Einzelheiten in bezug auf die Szenerie, die Ausstattung und Kostüme genau beobachtet, ohne irgend etwas Anstößiges entdeckt zu haben; auch die Steigerung bis zum Fallen des Vorhanges sei nicht objektiv, beispielsweise gehe sie im Venusberg bei Richard Wagner noch weiter. Die Darsteller hätten sich jeder Seite, die an Vorgänge hinter dem Vorhang erinnerten, enthalten. Geh. Rat Voß hielt die gegenteiligen Wahrnehmungen anderer Zeugen für nicht zutreffend. Er erklärte zum Schluß, es sei ihm völlig unverständlich, wie der Abhörer einer Kunst auf gewisse Vorgänge, beliebiger Art hindeuten könne. Uns auch =

Billige Wirtschaftswaren!

Beachten Sie bitte unsere Schaufenster und Innenauslagen!

Verkauf nur soweit Vorrat!

Trotz anhaltender Preissteigerung und Warenknappheit sehr vorteilhafter Einkauf

zu Einheitspreisen!

6⁵⁰

6⁵⁰

6⁵⁰

1 Porzellan-Kaffeetasse 6.50	1 Kuchenteller Form, 1 Teeblech, 1 Schneeflocken, 1 Kartoffelstampfer 6.50	3 Kochlöffel, 3 Quirlen 6.50	5 Speiseteller nach Steingut 6.50
3 gr. Porzellan-Kaffeetassen in Untertassen 6.50	6 Gläser vergint 6.50	2 Küchenbretter Buche 6.50	4 Kaffeebecher dunkel Steingut 6.50
1 Zuckerdose u. 1 Milchgleber 6.50	12 Kaffeelöffel vergint 6.50	1 Waschbrett mit Holzeinlage und 1 Schod Klammern 6.50	2 Schüsseln tief, dunkel Steingut 6.50
1 Porzellan-Teetasse 6.50	1 Besteckkorb Heilig 6.50	1 Waschkübel, 1 Stiefelnecht 6.50	1 große u. 1 kleine Milchschale 6.50
2 Salattieren weiß Porzellan 6.50	1 Schüsselchen oder Aniebelbehälter, weiß lackiert, mit Dekor 6.50	1 Kuchenteller und 1 Frühstücksstörbchen 6.50	3 Einmachekruzen ca. 1 1/2 Liter Inhalt 6.50
3 Fleischgläser 1/2 Liter, mit rotem Gummi 6.50	1 Rehringel schwarzblech, lackiert 6.50	1 Quirlgarnitur Stells 6.50	4 Hyazinthengläser 6.50
1 Glas-Butterdose gepreßt 6.50	1 eiserne Dmeleitpfanne 26 cm 6.50	1 Schrubber und 1 Abseifbürste 6.50	1 Glaschale rund edig } zusammen 6.50
1 Nachtlumpchen mit Sparbrenner 6.50	1 Aluminium-Schöpfhöffel 6.50	1 Waschbürste und 1 Scheuerbürste 6.50	1 Kompottschale u. 1 Pfeffer- und Salz-Menuge } zusammen 6.50

12⁵⁰

12⁵⁰

12⁵⁰

6 Abendbrateller weiß Porzellan 12.50	1 Kartoffelpresse groß ver. 12.50	1 Quirlgarnitur mit Stubelecke 12.50	1 große Suppenteller Steingut 12.50
1 Kaffeetasse, 1 Milchgleber, 1 Zuckerdose zusammen 12.50	1 Frühstücksstörbchen weiß lackiert und dekoriert 12.50	1 Waschbrett mit Einlage 12.50	1 großes Waschbecken weiß 12.50
6 Kinderteller Porzellan, tief 12.50	1 Besteckkorb, 1 Küchenmesser } 12.50	1 Waschkübel, aborn } 12.50	6 Gemüsetonnen weiß und farbig 12.50
1 Kartoffelstampfer oval, mit Deckel 12.50	3 Gläser, 3 Kaffeelöffel } 12.50	1 Wascheleine Holz, 20 Meter 12.50	3 Milchtopfe braun, innen weiß Inhalt 1, 1/2 und 1/4 Liter 12.50
1 gr. Teetasse u. 1 Zuckerdose 12.50	1 email. Kaffeerolle mit 2 Griffen, 20 cm 12.50	1 Gemüse-Kingere Buche, f. 16 teilige Küchengarnitur 12.50	1 Kaffeetasse gebauht, braun, innen weiß 12.50
1 gr. Kaffegläse mit Zeller 12.50	1 email. Milchtopf gef. 18 cm 12.50	1 Fensterleder echt Chamois 12.50	5 Bierbecher 1/2 Liter 12.50
1 Sturztorle mit Glas opt. 12.50	1 Brotkorb mit Einlage und Stielband 12.50	1 Kotosbecken, 1 Kotoshandfeger 12.50	4 Weingläser gepreßt 12.50
1 gr. Butterdose schön gezeichnet 12.50	1 Kermelbügelbrett belegen 12.50	1 Stiefelbürste, 1 Waschbürste, 1 Scheuerbürste } 12.50	1 großer Kuchenteller schönes Preßmuster 12.50

17⁵⁰

17⁵⁰

17⁵⁰

6 Porzellan-Speiseteller nach 17.50	1 Schrubber, 1 Scheuerbürste, 1 Kotoshandfeger, 1 Kugelbürste 17.50	1 großes Fleischbrett } 17.50	1 Glas Salattischchen Stells, dunkel 17.50
4 Kaffeetassen u. Goldrand u. Rotelblech 17.50	1 Spülbürsten-Garnitur steing 17.50	1 Sporn-Stubelrolle } 17.50	3 Suppenteller mit Goldrand 17.50
3 Tassen mit Untertassen Dekor Schmelz 17.50	1 großes Fensterleder echt Chamois 17.50	1 Sand-Seife-Soda-Garnitur blauschwarz gestreift 17.50	1 Waschkübel Heilig, weiß 17.50
1 Teetasse dekoriert 17.50	1 Frühstücksstörbchen gelbweiß 17.50	1 Fußmatte echt Kotos 17.50	1 Kaffee- u. 1 Zuckerdose Steingut, Dekor 17.50
1 große Glas-Kompottschale } zusammen 17.50	1 emailierte Kaffeerolle mit 2 Griffen, 20 cm 17.50	1 Wascheleine edelweiß, 25 Meter 17.50	1 Kaffee- u. 1 Zuckerdose Steingut, Dekor 17.50
5 Glas-Kompottteller } 17.50	1 Milchpfanne emailiert, 1 Liter Inhalt 17.50	1 Kuchentellerfarthalter lack., mit Spiegel und Resenhalter 17.50	4 Victoria-Bierbecher 1/2 Liter 17.50
1 Zuckerschale geschliffen, auf Glas 17.50	1 Aluminium-Schenträger 12 cm 17.50	1 Quirlgarnitur Abornfüllung, mit Stubelecke und Schneidebrett 17.50	2 Weinrömer auf gelbem Fuß 17.50
1 Küchenlampe 17.50	1 Aluminium-Schenträger 12 cm 17.50	1 Quirlgarnitur Abornfüllung, mit Stubelecke und Schneidebrett 17.50	3 Weingläser nachtblau 17.50

Gebr. Barasch

Billige Weihnachtsgeschenke

Photographien
Vergrößerungen
Malereien

in Aquarell, Pastell und Del

Herm. Schlüter

jetzt nur
Alte Ulrichstraße Nr. 16

Ferd. Simons

Kunstmalerei, Privatmalerei

Adolph Behrendt

Spezialität: Holzschneiderei

MA G O P A

Schuhwaren aller Art

Größter Umfab - Kleiner Nutzen

Werkert preiswert!

Wildunger

Hof-Apotheke

323 Magdeburg

Süßbräute!

Alte Steife Hüte

und 338

Zylinder-Hüte

werden erstklassig auf neu umgearbeitet u. modernisiert.

Spezialist

Günzrodt

Werkstätten - Olvenstedter Straße 64.

Singling und Bulboggel.

Vor drei Jahren stellte sich die "Magdeburgerische Zeitung" auf den Boden der gegebenen Tatsachen und suchte...

Die "Frankfurter Zeitung" erinnert an diese Worte des Demokraten Rauermann und an andere von Gertrud Bäumer...

Sollte man es für möglich halten, daß die "Magdeburgerische Zeitung" einmal zu einer Partei zu bekennen sich wagte...

Es war eine innere Lüge, als die "Magdeburgerische Zeitung" mit der alten alldeutsch-nationalliberalen Redaktion...

Die "Magdeburgerische Zeitung" ist erst deutsch-national geworden. Der daran noch einen Zweifel hat...

Ein Tag der Millionen im Rande der Tag des größten Unglücks, der Tag des größten je am deutschen Volke...

So sagt die "Magdeburgerische Zeitung", und in der "rechten Tageszeitung" ist zu lesen:

Da kamen Betrüger, schamlose Betrüger, und zauberten diesem Geldvolk nicht vor dem unglücklichen Lande...

Warum die gutgemeinten Leute die "Verbrecher" an ihrer Lat nicht zu hindern versuchten, sagt die "Magdeburgerische Zeitung"...

Da Runden räum auf den Straßen die Männer und Frauen des deutschen Volkes und waren von dem Anblick...

Der Oberbürgermeister Moritz von der "Tageszeitung" war noch mehr als immer und gelähmt: er war überhaupt nicht zu finden...

In der "Magdeburgerischen Zeitung" wird die deutsche Frage nach dem Verbleib der mutigen Kammerherren im politischen Teil...

Ein Hiebepöbel wurde von einer Bulboggel angebellt, die sehr häufig ausjagt. Der Jüngling eilte, sah in Sicherheit zu ziehen...

Es gab zahlreiche Leute in Deutschland, die bei jeder passenden und unpassenden Gelegenheit ihren Kaiser und König gepörrten...

Die landwirtschaftliche Ausstellungshalle.

Von den vielen und großen Projekten, die zurzeit von der Oberbaubehörde erlassen und erörtert werden...

In der Nacht und Hochdruckdruck zu haben und bereits zu kochen...

Die Ausstellungen der Gewerbe und Gewerbeindustriellen werden die deutsche Industrie...

Bei der Ausgestaltung der Ausstellungshalle wird die Stellung einer solchen Halle...

Die gewerblichen Ausstellungen sind nach dem gegenwärtigen Stande...

Die gewerblichen Ausstellungen sind nach dem gegenwärtigen Stande...

wären. Als Grundstock steht aus den Nebenflächen des Viehhandelsverbandes...

Die bürgerliche Presse und Stadtrat Haupt. Der Landesverband Sachsen-Anhaltigen im Reichsverband...

In der Magdeburger Stadtkommissionen-Sitzung vom 3. November bezieht sich der sozialdemokratische Stadtrat Haupt...

Wir meinen, bevor große Aktionen unternommen werden, müßte erst einmal festgestellt werden, was Haupt eigentlich gesagt hat...

Volkschule. Die ungeheure Entwertung des deutschen Geldes führt zu elementaren Umwälzungen in unserer Volkswirtschaft...

Kriegsanleihe zum Kennwert. Darüber lesen wir in der "N. B. am Montag" a. a. folgendes: In vielen Zeitungen...

Der Reichsbund deutscher Technik führte seine Führer in einem Filmzug durch die Rüstwerke...

Experimentvortrag Otto v. Guericke. Von einem Vortrag wird uns geschrieben: Der Abend entsprach den Erwartungen...

Ein Schwärmer. Von der Frau Junfer & Heinemann, Hauptstraße 12...

Der Taschentuchplan der Eisenbahn-Direktion Magdeburg...

Gegegen die "Autofahrer". Eine Zeitschrift des Verkehrsverbandes...

Was Vergiftung. Die Hausangestellte Anna C. wohnt in der Große Münzstraße 8...

Unfall. Dem Maurer Albert J. wohnt in Oberkloster...

Unbekannte Leiche. Am 6. d. M. landete am rechten Ufer der Strolchele...

Wem gehört der Wagen? Ein alterer, sogenannter Herdster Wagen...

Als stille Teilnehmer betätigte sich die Reinemacherfrau eines hiesigen Installationsgeschäfts...

Verdrängung der Arbeiter. Die Arbeiter der Maschinenfabrik...

Arbeiterjugendrat. Der Arbeiterjugendrat der Maschinenfabrik...

Die Arbeiterjugendrat. Der Arbeiterjugendrat der Maschinenfabrik...

Die Arbeiterjugendrat. Der Arbeiterjugendrat der Maschinenfabrik...

Die Arbeiterjugendrat. Der Arbeiterjugendrat der Maschinenfabrik...

Die Arbeiterjugendrat. Der Arbeiterjugendrat der Maschinenfabrik...

Die Arbeiterjugendrat. Der Arbeiterjugendrat der Maschinenfabrik...

Die Arbeiterjugendrat. Der Arbeiterjugendrat der Maschinenfabrik...

Die Arbeiterjugendrat. Der Arbeiterjugendrat der Maschinenfabrik...

Die Arbeiterjugendrat. Der Arbeiterjugendrat der Maschinenfabrik...

Die Arbeiterjugendrat. Der Arbeiterjugendrat der Maschinenfabrik...

Die Arbeiterjugendrat. Der Arbeiterjugendrat der Maschinenfabrik...

Die Arbeiterjugendrat. Der Arbeiterjugendrat der Maschinenfabrik...

Die Arbeiterjugendrat. Der Arbeiterjugendrat der Maschinenfabrik...

Die Arbeiterjugendrat. Der Arbeiterjugendrat der Maschinenfabrik...

Die Arbeiterjugendrat. Der Arbeiterjugendrat der Maschinenfabrik...

Die Arbeiterjugendrat. Der Arbeiterjugendrat der Maschinenfabrik...

Die Arbeiterjugendrat. Der Arbeiterjugendrat der Maschinenfabrik...

Die Arbeiterjugendrat. Der Arbeiterjugendrat der Maschinenfabrik...

Die Arbeiterjugendrat. Der Arbeiterjugendrat der Maschinenfabrik...

Die Arbeiterjugendrat. Der Arbeiterjugendrat der Maschinenfabrik...

Die Arbeiterjugendrat. Der Arbeiterjugendrat der Maschinenfabrik...

Die Arbeiterjugendrat. Der Arbeiterjugendrat der Maschinenfabrik...

Die Arbeiterjugendrat. Der Arbeiterjugendrat der Maschinenfabrik...

Die Arbeiterjugendrat. Der Arbeiterjugendrat der Maschinenfabrik...

Die Arbeiterjugendrat. Der Arbeiterjugendrat der Maschinenfabrik...

Die Arbeiterjugendrat. Der Arbeiterjugendrat der Maschinenfabrik...

Die Arbeiterjugendrat. Der Arbeiterjugendrat der Maschinenfabrik...

Die Arbeiterjugendrat. Der Arbeiterjugendrat der Maschinenfabrik...

Die Arbeiterjugendrat. Der Arbeiterjugendrat der Maschinenfabrik...

Die Arbeiterjugendrat. Der Arbeiterjugendrat der Maschinenfabrik...

Die Arbeiterjugendrat. Der Arbeiterjugendrat der Maschinenfabrik...

Die Arbeiterjugendrat. Der Arbeiterjugendrat der Maschinenfabrik...

Die Arbeiterjugendrat. Der Arbeiterjugendrat der Maschinenfabrik...

Die Arbeiterjugendrat. Der Arbeiterjugendrat der Maschinenfabrik...

Die Arbeiterjugendrat. Der Arbeiterjugendrat der Maschinenfabrik...

Die Arbeiterjugendrat. Der Arbeiterjugendrat der Maschinenfabrik...



Wochenblatt

Wochenblatt der Arbeitervereine
Nr. 91
Magdeburg, Donnerstag den 10. November 1921

Unterhaltungsbeilage zur Volksstimme

Millionäre in Lumpen.

„Milo, Ihr Mann gibt alles her, die ganzen fünfzehnhundert Kronen, die er in der Woche verdient?“
„Ja, alles, sonst schmeißt er's wegs mit der Straße aus; da gebt's kein Geld.“
„Aber das ist ja ein Vermögen!“
„Nur ein bisschen, auf dem Mann jahraus, jahrein seine Pflichten vorgeschrieben sind.“

„Ist das alles?“
„Ja, meinetwegen, wenn man ein eigenes Heim bauen, da heißt's auch wieder was geben.“
„Und wie leben Sie da?“
„In der Stadt, wo es schön ist, und da gibt's ein paar schöne Häuser, die ich mir gekauft habe.“
„Aber das ist ja ein Vermögen!“
„Nur ein bisschen, auf dem Mann jahraus, jahrein seine Pflichten vorgeschrieben sind.“

„Ist das alles?“
„Ja, meinetwegen, wenn man ein eigenes Heim bauen, da heißt's auch wieder was geben.“
„Und wie leben Sie da?“
„In der Stadt, wo es schön ist, und da gibt's ein paar schöne Häuser, die ich mir gekauft habe.“
„Aber das ist ja ein Vermögen!“
„Nur ein bisschen, auf dem Mann jahraus, jahrein seine Pflichten vorgeschrieben sind.“

Sumor und Satire.

„Ist das alles?“
„Ja, meinetwegen, wenn man ein eigenes Heim bauen, da heißt's auch wieder was geben.“
„Und wie leben Sie da?“
„In der Stadt, wo es schön ist, und da gibt's ein paar schöne Häuser, die ich mir gekauft habe.“
„Aber das ist ja ein Vermögen!“
„Nur ein bisschen, auf dem Mann jahraus, jahrein seine Pflichten vorgeschrieben sind.“

Merker.

„Ist das alles?“
„Ja, meinetwegen, wenn man ein eigenes Heim bauen, da heißt's auch wieder was geben.“
„Und wie leben Sie da?“
„In der Stadt, wo es schön ist, und da gibt's ein paar schöne Häuser, die ich mir gekauft habe.“
„Aber das ist ja ein Vermögen!“
„Nur ein bisschen, auf dem Mann jahraus, jahrein seine Pflichten vorgeschrieben sind.“

Wort Land und Leuten.

„Ist das alles?“
„Ja, meinetwegen, wenn man ein eigenes Heim bauen, da heißt's auch wieder was geben.“
„Und wie leben Sie da?“
„In der Stadt, wo es schön ist, und da gibt's ein paar schöne Häuser, die ich mir gekauft habe.“
„Aber das ist ja ein Vermögen!“
„Nur ein bisschen, auf dem Mann jahraus, jahrein seine Pflichten vorgeschrieben sind.“

Wort Land und Leuten.

„Ist das alles?“
„Ja, meinetwegen, wenn man ein eigenes Heim bauen, da heißt's auch wieder was geben.“
„Und wie leben Sie da?“
„In der Stadt, wo es schön ist, und da gibt's ein paar schöne Häuser, die ich mir gekauft habe.“
„Aber das ist ja ein Vermögen!“
„Nur ein bisschen, auf dem Mann jahraus, jahrein seine Pflichten vorgeschrieben sind.“

Wort Land und Leuten.

„Ist das alles?“
„Ja, meinetwegen, wenn man ein eigenes Heim bauen, da heißt's auch wieder was geben.“
„Und wie leben Sie da?“
„In der Stadt, wo es schön ist, und da gibt's ein paar schöne Häuser, die ich mir gekauft habe.“
„Aber das ist ja ein Vermögen!“
„Nur ein bisschen, auf dem Mann jahraus, jahrein seine Pflichten vorgeschrieben sind.“

Wort Land und Leuten.

„Ist das alles?“
„Ja, meinetwegen, wenn man ein eigenes Heim bauen, da heißt's auch wieder was geben.“
„Und wie leben Sie da?“
„In der Stadt, wo es schön ist, und da gibt's ein paar schöne Häuser, die ich mir gekauft habe.“
„Aber das ist ja ein Vermögen!“
„Nur ein bisschen, auf dem Mann jahraus, jahrein seine Pflichten vorgeschrieben sind.“

„Ist das alles?“
„Ja, meinetwegen, wenn man ein eigenes Heim bauen, da heißt's auch wieder was geben.“
„Und wie leben Sie da?“
„In der Stadt, wo es schön ist, und da gibt's ein paar schöne Häuser, die ich mir gekauft habe.“
„Aber das ist ja ein Vermögen!“
„Nur ein bisschen, auf dem Mann jahraus, jahrein seine Pflichten vorgeschrieben sind.“

„Ist das alles?“
„Ja, meinetwegen, wenn man ein eigenes Heim bauen, da heißt's auch wieder was geben.“
„Und wie leben Sie da?“
„In der Stadt, wo es schön ist, und da gibt's ein paar schöne Häuser, die ich mir gekauft habe.“
„Aber das ist ja ein Vermögen!“
„Nur ein bisschen, auf dem Mann jahraus, jahrein seine Pflichten vorgeschrieben sind.“

„Ist das alles?“
„Ja, meinetwegen, wenn man ein eigenes Heim bauen, da heißt's auch wieder was geben.“
„Und wie leben Sie da?“
„In der Stadt, wo es schön ist, und da gibt's ein paar schöne Häuser, die ich mir gekauft habe.“
„Aber das ist ja ein Vermögen!“
„Nur ein bisschen, auf dem Mann jahraus, jahrein seine Pflichten vorgeschrieben sind.“

„Ist das alles?“
„Ja, meinetwegen, wenn man ein eigenes Heim bauen, da heißt's auch wieder was geben.“
„Und wie leben Sie da?“
„In der Stadt, wo es schön ist, und da gibt's ein paar schöne Häuser, die ich mir gekauft habe.“
„Aber das ist ja ein Vermögen!“
„Nur ein bisschen, auf dem Mann jahraus, jahrein seine Pflichten vorgeschrieben sind.“

„Ist das alles?“
„Ja, meinetwegen, wenn man ein eigenes Heim bauen, da heißt's auch wieder was geben.“
„Und wie leben Sie da?“
„In der Stadt, wo es schön ist, und da gibt's ein paar schöne Häuser, die ich mir gekauft habe.“
„Aber das ist ja ein Vermögen!“
„Nur ein bisschen, auf dem Mann jahraus, jahrein seine Pflichten vorgeschrieben sind.“

„Ist das alles?“
„Ja, meinetwegen, wenn man ein eigenes Heim bauen, da heißt's auch wieder was geben.“
„Und wie leben Sie da?“
„In der Stadt, wo es schön ist, und da gibt's ein paar schöne Häuser, die ich mir gekauft habe.“
„Aber das ist ja ein Vermögen!“
„Nur ein bisschen, auf dem Mann jahraus, jahrein seine Pflichten vorgeschrieben sind.“

Die Versuchung.*

Man wollte sich erst gegen Willenshaftigkeitslager, wenn der...

Die auf einer Karte entdeckte er das ganze groensland...

Die Schlinge ist weit und hat viele Fische, antwortete sie...

Die Schlinge ist weit und hat viele Fische, antwortete sie...

Die Schlinge ist weit und hat viele Fische, antwortete sie...

Die Schlinge ist weit und hat viele Fische, antwortete sie...

Die Schlinge ist weit und hat viele Fische, antwortete sie...

Die Schlinge ist weit und hat viele Fische, antwortete sie...

Die Schlinge ist weit und hat viele Fische, antwortete sie...

Die Schlinge ist weit und hat viele Fische, antwortete sie...

Die Schlinge ist weit und hat viele Fische, antwortete sie...

Die Schlinge ist weit und hat viele Fische, antwortete sie...

Mus dem Tagebuch einer Mutter.

Mutter, ich bin keine eingebildete Mutter. Ich finde aber...

Ich finde aber, daß es noch andere tolle Dinge gibt. Wenn endlich mein...

Wenn endlich mein Kind nicht mehr so ist, dann ist es ein kleiner Engel...

Ein Engel ist ein Kind, das in der Welt ein kleines Licht ist...

Ein Engel ist ein Kind, das in der Welt ein kleines Licht ist...

Ein Engel ist ein Kind, das in der Welt ein kleines Licht ist...

Ein Engel ist ein Kind, das in der Welt ein kleines Licht ist...

Ein Engel ist ein Kind, das in der Welt ein kleines Licht ist...

Die Kunst und Literatur.

Der Verfasser der „Kunst und Literatur“ ist ein Mann...

Der Verfasser der „Kunst und Literatur“ ist ein Mann...

Der Verfasser der „Kunst und Literatur“ ist ein Mann...

Der Verfasser der „Kunst und Literatur“ ist ein Mann...

Der Verfasser der „Kunst und Literatur“ ist ein Mann...

Der Verfasser der „Kunst und Literatur“ ist ein Mann...

Der Verfasser der „Kunst und Literatur“ ist ein Mann...

Der Verfasser der „Kunst und Literatur“ ist ein Mann...

Der Verfasser der „Kunst und Literatur“ ist ein Mann...

Der Verfasser der „Kunst und Literatur“ ist ein Mann...

Der Verfasser der „Kunst und Literatur“ ist ein Mann...

Die Kunst und Literatur.

Der Verfasser der „Kunst und Literatur“ ist ein Mann...

Der Verfasser der „Kunst und Literatur“ ist ein Mann...

Der Verfasser der „Kunst und Literatur“ ist ein Mann...

Der Verfasser der „Kunst und Literatur“ ist ein Mann...

Der Verfasser der „Kunst und Literatur“ ist ein Mann...

Der Verfasser der „Kunst und Literatur“ ist ein Mann...

Der Verfasser der „Kunst und Literatur“ ist ein Mann...

Der Verfasser der „Kunst und Literatur“ ist ein Mann...

Die Kunst und Literatur.

Der Verfasser der „Kunst und Literatur“ ist ein Mann...

Der Verfasser der „Kunst und Literatur“ ist ein Mann...

Der Verfasser der „Kunst und Literatur“ ist ein Mann...

Der Verfasser der „Kunst und Literatur“ ist ein Mann...

Der Verfasser der „Kunst und Literatur“ ist ein Mann...

Der Verfasser der „Kunst und Literatur“ ist ein Mann...

Der Verfasser der „Kunst und Literatur“ ist ein Mann...

Der Verfasser der „Kunst und Literatur“ ist ein Mann...

Die Kunst und Literatur.

Der Verfasser der „Kunst und Literatur“ ist ein Mann...

Der Verfasser der „Kunst und Literatur“ ist ein Mann...

Der Verfasser der „Kunst und Literatur“ ist ein Mann...

Der Verfasser der „Kunst und Literatur“ ist ein Mann...

Der Verfasser der „Kunst und Literatur“ ist ein Mann...

Der Verfasser der „Kunst und Literatur“ ist ein Mann...

Der Verfasser der „Kunst und Literatur“ ist ein Mann...

Der Verfasser der „Kunst und Literatur“ ist ein Mann...

**Lederhüte
Pelzhüte**
in großer Auswahl zu mäßigen
Preisen

Lange & Münzer
Breiteweg 51/52

Duvetinhüte
mit Ledergeräturen, fescche Formen
145⁰⁰

**Hohenzollern
Breiteweg**
Allabendlich nach Schluß
des Theaters singt
Schloß-Castello
im Kaffee.
Wohnrestaurant
Hohenzollern
Salon-Bar
Hohenzollern
Kleinkunstbühne
Hohenzollern
die beliebtesten Gast- und
Vergnügungstischen
Kuppelung.

**Arbeiter-
Notizkalender
1922**
in festem, mit köstl.
Vignette verziertem
Einband
Das umfasst, Taschen-
buch des organisierten
Arbeiters, Anzeigen
u. Notizen. Leicht aus-
zufahren u. erwehren.
Preis Mk. 4.50 gebunden.
Buchhandlung
Volksstimme,
Große Mühlstraße 3.

Joghurt-Milch
(Bulgarische Sauermilch)

hat sich durch die wissenschaftlichen Untersuchungen vieler Ärzte und Gelehrten als ein Nahrungs- und Heilmittel von der größten Wirkung erwiesen. Sein Nährwert ist ein außerordentlich hoher. Joghurt ist einer der besten und zugleich billigsten Nahrungsmittel. Sehr leicht verdaulich, viel leichter als reine Milch selbst. Durch die eigenartige, günstige Einwirkung auf den Stoffwechselprozess wird auch der geschwächte Magen befähigt, Joghurt zu verdauen. Das macht ihn zu einem hochwichtigen Nahrungsmittel für Gelunde und Kranke. Sein Gehalt an nützbringenden Bakterien charakterisiert ihn als diätetisches Schutz- und Heilmittel allerersten Ranges. Die durch alle möglichen Speisen im Darmkanal gebildeten Stoffwechselprodukte (Darmgalle) werden durch Joghurt-Genuß beseitigt, da er fäulnishemmend und reinigend auf den Darm wirkt.

Joghurt-Milch ist daher ein unschätzbares Nahrungsmittel.
Hebt den Appetit
Regelt die Verdauung
Stärkt die Nerven, kurz

verlängert das Leben

In dem Kaffeebetriebe der
Magdeburger Molkerei G. m. b. H.
wird täglich frischer reiner Joghurt hergestellt.
Preis pro Glas (Portion) **Mk. 1.20.**

Alle fünflichen Milchverkaufswagen führen Joghurt-Milch mit.

Restaur. Schmiedehof
Dietrichstr. 11
Donnerstag u. Sonnabend
abends 8 Uhr 3700
Preis-Skat
Aussch. v. Colbitzer Doppelmännern
wagt einladen Adolf Zimmermann

Circus-Blumentfeld-
Gebäude
Fernsprecher 7666.
Gastspiel

Circus
Straßburger
Täglich 7 1/2 Uhr
**Der Sturz aus der
Circuskuppel**
In der Sensationsnummer
Die 3 Luftgrazien
und die weiteren
Sensationen.
Probe, Raubtier-
schau, Fütterung,
Stallbesichtigung
täglich 10 bis 12 Uhr.
Billetverk. Verkehrs-
bureau b. 5 Uhr. Circus-
kasse 10 bis 1 Uhr und
1 Stunde vor Beginn.

Donnerstag u. Samstag, abds. 8 Uhr
Großer Preis-Skat
Wohnrestaurant Wudan
Wettstraße 7. St. Seiler.

**ZENTRAL-
THEATER**

Hofjäger
Dienstag, Mittwoch
und Donnerstag
**Kaffee-
Konzert**
mit Singspiel.

Summ letzten Male!
Abends 7 1/2 Uhr
Dollarprinzessin!
Freitag, 11. Novbr.
Premieren-Abend
**Wenn
Liebe
erwacht**
Stück von Künzele.
Gesamtdarstellung unge-
fährte Besetzung in
Premierenbesetzung
bei kleinen Preisen.

Städtische Theater.
Donnerstag den 10. November
Stadttheater
— außer Anrecht! —
Schauspiel des Herrn Danneberg
Leiter vom Staatstheater in
Berlin
Die Räuber.
Abends 7 Uhr. Ende nach 10 1/2 Uhr.
Wilhelm-Theater
Bunter Teufel.
Schauspiel.
Sonnabendabend.
Abends 7 1/2 Uhr.

Reichshalle
Richard Joppich, Kaiserstr. 18/19

Weitere große Sendungen lebender
Karpfen sind eingetroffen!

Karpfen polnisch mit Kartoffeln	12.00
Karpfen blau mit Butter, Meerrettich und Kartoffeln	12.00
Schleie blau mit Butter und Kartoffeln nach Größe	
Aal blau mit Butter und Kartoffeln	15.00
Aal in Gelee mit Bratkartoffeln	16.00

Blauer Löwe
Satzbstraße 33.
Heute sowie jeden
Donnerstag u. Sonnabend
abends 8 Uhr 3700
Gr. Preisskat

**Lichtspielhaus
Panorama**
Heute letzter Tag!
**Die Flucht aus dem
goldenen Kerker.**
Großstückspiel
Der Liebeskorridor.
Beginn der Vorstellungen:
Bis Freitag 3 1/2 Uhr,
Sonntag 3 Uhr.

Operntexte
empfehlen
Buchhandl. Volksstimme.
Fürstenthor
Prunksaal
7 1/2 Uhr.
Libelle
4 Uhr und 8 Uhr.
Blane Grotte
8 Uhr die vorzüglichsten
Spielpläne. 303

Stephanshallen
Abends 8 Uhr
Singspiel
Sonnabendabend
Abends 7 1/2 Uhr
Singspiel
Sonnabendabend
Abends 7 1/2 Uhr

BUNTEBUHNE
THEATER-RESTAURANT
Täglich 8 Uhr
**Das erblühende
November-Programm!**
Hulley u. Curt
Gesamtdarstellung
Alouis Pöschl
u. a. 309

Die Aufführung der Operette „Was Sie
erwählt“, von Hermann Haller und Wiedemann, Musik
von Edmund Künzele, findet am Freitag den 11. No-
vember, abends 7 1/2 Uhr, im Zentral-Theater statt.
Hauptdarsteller: Friedl Dorn, Margarete Kisch,
Fritz Deutschmann, Otto Engelke, Fritz Schöner,
Hans Weimers, Hanna Höpfer. Regie und Szenar:
Herbert Langhoffer. Dirigent: Friedrich Karolanyi.
Sollständig neue Ausstattung an Kostümen und
Decorations.
Vorverkauf nur an der Theaterkassa, im Verkehrs-bureau und im
Spezialgeschäft der Firma Carl Seuer & Co., Schloß-Castello-Platz 12.

Vertragsleistung Wolf & Raths
Donnerstag, 10. November, 1/2 8 Uhr, im „Reichshalle“
spricht
Friedrich v. Reitzenstein über die
„Grundlagen des Liebeslebens“.
Aus dem Inhalt:
Was ist Liebe? Der Geschlechtstrieb, Geschlechtstrieb und
chemische Wirkung, Was ist Liebe? Das Schöner-
leben, Das Erleben, Eifersucht und Neid, Die
Stellung und Bedeutung, Schwere Verführung
— mit 80 zum Teil farbigen Lichtbildern. —
Karten bei Wolf & Raths, Gr. Mühlstr. 15.
Fernsprecher 3426

**Lichtspielhaus
Panorama**
307
Ab Freitag
Die Filmsensation
Wunder des Schneeschuhs
Monumental-Natur-Sportfilm
Ort der Handlung: Garmisch, Partenkirchen,
Schwarzwald, Tirol und Schweiz (Jungfrau).

TUCHHAND G.M.B.H.
REINE WOLLE
REGIERUNG
GEMEINSAM DER HERSTELLER UND VERKÄUFER

Wir erfaßten rechtzeitig
gewaltige Warenmengen zu alten Preisen und stellen uns mit unsrer ganzen Macht, solange als irgend möglich,
gegen die Preissteigerung. Wir sind daher in der Lage, unser Geschäftsprinzip durchzuführen: **Die billigsten zu sein und zu bleiben.**
Der Einkauf von
Anzug-, Kostüm- und Kleiderstoffen
Friedensqualitäten, aus garantiert reiner Wolle, bei uns bringt Ihnen unbedingt grosse Geldersparnisse.
Preislagen Mk. 65.00 bis Mk. 185.00
Schneidemeister, welche den Anzug elegant mit Garantie für guten Sitz anfertigen, weisen wir nach.
Kein Laden — 1. Etage.

Fernsprecher 8328.